

Rugholzstangen-Versteigerung.

Aus dem Domänenwaldbistritz **Probstwald** Gemarkung Ober-simonswald, versteigern wir mit halbjähriger Vorfrist

Mittwoch den 17. I. Mts.

Nachmittags 1 Uhr
im Gasthaus zum Stern in Ober-simonswald folgende tannene Stangen:
201 Gerüststangen, 1807 Hopfenstangen, 948 Rehfeden und 270 Bohnenfedern.

Waldkirch, 3. Januar 1877.

Groß. Bezirksforstei
Arutina.

Liegenschafts- und Fahrnißversteigerung.

Die Erben der Ehefrau des Schreiners Ziller von hier lassen am

Freitag den 19. Januar d. J.

auf hiesigem Rathhause öffentlich versteigern:

1) Vormittags 9 Uhr:

Schreinwerk und Bettwerk, Kleidungsstücke, Küchengerath, Schreinerhandwerkzeug u. sonstiger verschiedener Hausrath;

2) Vormittags 11 Uhr:

Ein zweistöckiges Wohnhaus an der Thalstraße dahier,
4 Nr 8 Meter Garten im Kalkofen,
6 Nr 99 Meter Acker im Viehweg.
Emmendingen den 6. Januar 1877.

Bürgermeisteramt.
Wagner.

Malz & Malzteig bei C. Baug.

Clavierunterricht

für Anfänger und für solche die sich zur Aufnahme ins Seminar vorbereiten, wird zu mäßigen Preisen erteilt von
Friedrich, pens. Optl.

Einem **springfähigen** 2jährigen **Zuchtfarren** hat zu verkaufen
Ernst Markstaller,
in Landeck.

Mittel gegen Trunksucht.

Trunksucht, wodurch Tausender Familien-glück und ehelicher Frieden gestört, wird durch mein der Gesundheit unschädliches Mittel, das mit oder ohne Wissen des Trinkers genommen werden kann, geheilt.

Johannes Seifert, Droguist,
Berlin, Strausberger Str. 26.

Dr. Pattison's Gichtwatte

indert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Nierensteine, Milde- und Venenweh.
In Packeten zu 1 - und halben zu 60 S bei
C. F. Rist.

Fahrniß-Versteigerung.

Mathias Haas, Hofbauer zu Reichenbach im Döbel läßt im Erbtheilungsweg öffentlich versteigern:

Montag den 15. d. Mts.

Bettwerk und Leinwand, 5 Betten mit Pfußen, Bettziehen, Pfußenziehen, Leinwücher, Strohsacke und Fruchttsacke, 300 Ellen Tuch und Zwilch, 14 Ellen Rölisch, Kupfer-, Mess- und Eisengeschirr, 2 Brennhäfen, 1 Bauchfessel, 2 Feuerherde mit Häfen, Schreinwerk aller Art, 5 Bettstätten, 2 doppelte Kleiderkästen, 2 Kleidertröge, Feld und Handgeschirr aller Art, 146 Sester Roggen, Gerste, Haber und Mischelfrucht.

Dienstag den 16. d. Mts.

Gemeiner Hausrath, 1 Weintröte mit Zubehörde, 7 Faß 44 Ohm haltend, Vieh und Geflügel:

- 1 Pferd,
- 2 Zugochsen,
- 4 Milchkuhe,
- 2 Wuchersiere,
- 2 Schafe,
- 3 trüchtige Mutterchweine,
- 1 Eber,
- 2 Ziegen,
- 27 Hühner.

Fuhrgeschirr: 5 aufgerüstete Leiterwagen, 1 Bernerwagen, 3 Pflüge, 1 eiserne und 1 hölzerne Egge, 2 Baumwinden, 30 St. verschiedene Ketten, 3 Pferdeketten sammt Zubehörde, allerhand Vorrath, 30 K Reisten, 40 K Ruder, 300 Sester Kartoffel 6 Ohm Obstwein, 65 Cent. Heu und Lehm, 662 Bund Stroh.

Der Anfang ist jeweils Morgens 8 Uhr.
Freiamt, 6. Januar 1877.
Bürgermeist. S i l l m a n n.
Schneider.

In **A. Dölter's** Buchhandlung in Emmendingen ist vorräthig:

Das sechste und siebente Buch Moses, d. i. Moses magische Geisterkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse. Preis M. 5.

Der junge Zauberer oder die Kunst des natürlichen Hexens. Preis M. 1.

Das siebenmal verriegelte Buch der größten Geheimnisse, oder magisch-symmetrischer Hauskatz wider viele Krankheiten des Leibes, nebst wunderbaren Geheimnissen zur Erreichung der verschiedenartigsten Zwecke. Preis M. 3.

Knaben, welche die hiesige höhere Bürgerchule besuchen, erhalten in einem hiesigen Privathause Kost und Logis. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermietthen

ein zweistöckiges Wohnhaus mit 3 Zimmern, Werkstatt und Holzremise in der Lammstraße. Näheres bei der Expedition des Blattes.

Spiel Karten

Sechszehnjährigen 25-60 Pf.
Piquetkarten 12-20 Pf.
Zarokarten (Zego) 30-60 Pf.
Wahrsagarten mit gedr. Anweisung 70 Pf.

Bei Abnahme von 1 Duzend und mehr bedeutend billiger, empfiehlt
A. Dölter's Buchhlg. Emmendingen.

Um Rechnungsdifferenzen zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrl. Kunden noch ausstehende Einheits-Sendungen an uns zurückzusenden.

Albert Dölter's Buchhandlung.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. September 1876.

Versicherungssumme **M. 301,081,000**
Bankfonds **M. 72,000,000**
Dividende 1876: 38%; Dividende 1877: 41%.
Zur Vermittlung von Anträgen empfiehlt sich

Albert Dölter.

Silberne Medaille Ulm a/D 1871.

Die größte und berühmteste

Lohnspinn- und Weberei Schreßheim,

Station Dillingen zwischen Ulm-Augsburg. München 1875.

ersucht um Uebergabe von **Flachs, Hanf und Abwerg.** Zufolge größter Auswahl passender neuester Maschinen, vermag sie jeden Rohstoff der natürlichen Faserlänge nach entsprechend und vorzüglich zu spinnen und zu zwirnen und ist Jedermann eingeladen, davon selbst Einsicht zu nehmen. Ablieferung erfolgt schleunigst.

Die **Bahnfracht ist her und hin frei** mit Ausnahme für die geringe zu Bergsorten. Das Hecheln erfolgt unentgeltlich und wird der Hanf auch ungerieben, der Flachs geschwungen angenehm. — Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinn- und Webfabrik sind wir bereit, Zusendungen zu vermitteln. Die Agenten:

A. Großbauer, N. Emmendingen. **W. Geißert** Eichstetten.
J. Schaffner, in Buchheim. **Leo. Stählin,** Schiffer, Niederhausen
G. Strohm, Cigarrenst. Denzlingen. **F. J. Rigelmann,** Waldkirch.
J. Risch zur Krone Nimbürg. **G. S. Stehle,** Ehningen.
A. Sezel, Emmendingen.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Ämter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 5.

Donnerstag, den 11. Januar

1877.

Bestellungen

auf den „Hochberger Boten“ für das I. Quartal 1877 werden bei allen Tit. Postanstalten und Postboten fortwährend angenommen.

Zur gest. Bestellung ladet höflichst ein
Die Expedition.

Rückblick auf das Jahr 1876.

In der Schweiz fanden im verfloßenen Jahre zahlreiche kantonale Volksabstimmungen statt über die Revision der Verfassung und mannigfachen Gesetze. Im Kanton Tessin kam es zu einem thätlichen Zusammenstoße zwischen Liberalen und Ultramontanen wegen der Frage des Fortifikationens des in seiner Mehrheit ultramontanen Großen Rathes. Der dortige Parteizweipalt machte die Intervention des Bundesraths notwendig, welcher einen Termin für die Neuwahl des Großen Rathes auf Grund der Bevölkerungszahl festsetzte, welchem Vorschlag sich die Tessiner Parteien auch fügten. Im Kanton Gené wurde der Große Rath neu gewählt, wobei die Radikal-Liberalen einen glänzenden Sieg erfochten.

Was die österreichisch-ungarische Monarchie anbelangt, so waren die Regierungen beider Reichshälften vornehmlich mit den Verhandlungen über die Erneuerungen des österreichisch-ungarischen Ausgleichs beschäftigt. Mit vieler Mühe gelang es ihnen, eine Einigung herbeizuführen, die auch vom ungarischen Reichsrathe genehmigt wurde, die aber in einem Punkte den heftigsten Widerstand der Wiener Kammer hervorrief. Der cisleithanische Reichstag wollte den Ungarn durchaus nicht die Concession der Bildung einer ungarischen Bank machen. In Folge dessen fanden Konferenzen zwischen den Ministern beider Reichshälften unter dem Vorsitze des Kaisers statt, um den Ausgleich in diesem Punkte zu ändern. Allein vergebens. Rath- und thatlos steht man heute noch dieser Frage gegenüber. Diefelbe Concession herrschte in Oesterreich-Ungarn auch betreffs der Orientfrage gegenüber einzunehmender Haltung. Die österreichische Reichsregierung mochte mit Rußland möglichst zusammengehen, nöthigenfalls auch Bosnien und die Herzegowina annectiren. Das ungarische Volk aber wollte zu Gunsten der Erhaltung der Türkei einen Krieg gegen Rußland führen. Ein großer Theil der Wiener Presse

Durch Liebe erlöst.

(Fortsetzung.)
Ich hätte mich nie dazu entschließen können, das Mitleid fremder Menschen in Anspruch zu nehmen, nie! es wäre zu sehr gegen mein stolzes Gefühl gewesen und mein Herz hätte darunter brechen müssen. Ich hatte es auch gottlos, nicht nöthig. Der Allmächtige erweckte ein edles Menschenherz zu meinem Bestande. Von unbekannter Hand erhielt ich eine ansehnliche Summe Geld zur Verfügung gestellt. „Für die arme franke Mutter!“ hieß es in den wenigen Zeilen, welche die Gabe begleiteten, die ich schon wegen der großen Zartheit nicht hätte zurückweisen können, selbst wenn der Name des Abenders angegeben gewesen wäre. Nun, es ruhte Segen auf dem Gelde. Die Mutter wurde wieder hergestellt, und mein ganzes Sinnen und Trachten war nun darauf gerichtet, den unbekanntem Helfer zu ermitteln, um ihm meine Dankbarkeit darzulegen, hauptsächlich aber auch, um ihm die Summe, die ich nur als ein Darlehen betrachte, wieder nach und nach zurückzahlen zu können. Durch den alten Nachtwächter Thomas wurde ich zuerst auf den Gedanken an Sie geführt. Er konnte es nicht verschweigen, daß ein gar böß und finster aussehender Herr sich nach meiner Mutter erkundigt hätte, und ich vermuthete auch, daß der alte Mann Alles ausgeplaudert hätte, was er über uns wußte. Ich hätte Ihnen so gern den Dank meines überströmenden Herzens dargelegt, doch — Sie waren unnahbar, waren es stets und — sind es noch heute.“

Anzeigen werden mit 10 S die gesp. Zeile berechnet.
Ersteinst Denksatz,
Donnerstags u. Samstag.

sprach sich beinahe eben dahin aus, und die Pester Studenten entsandten sogar der türkischen Regierung einen enthusiastischen „Brudergruß“. Andernorts drangen die slavischen Nationalitäten der habsburgischen Monarchie, namentlich die Czechen und Slowenen, auf eine kriegerische Parteinahme Oesterreichs zu Gunsten der Befreiung der Südslaven vom osmanischen Joch. Nur die Polen machten als Türkenfreunde und Loosfeinde der Russen eine Ausnahme.

In Italien hat ein nicht unwichtiger Regierungswechsel stattgefunden. Das gemäßigete Cabinet Mingetti verlor plötzlich die Mehrheit in der Kammer und mußte zurücktreten. Die Lage der Dinge machte die Einsetzung eines Kabinetts aus Leuten der Linken (Fortschrittspartei), die man bis dahin für regierungsunfähig hielt, notwendig und so kam das aus Gefinnungsgeossen Garibaldi's gebildete Cabinet Depretis-Nicotera zu Stande. Die neuen Minister hielten ihre Kammermehrheit für nicht zuverlässig genug, lösten deshalb die alte Volksvertretung auf und ließen Neuwahlen vornehmen. Der Erfolg war ein alle Erwartungen übertreffender. Die große Mehrheit der italienischen Wähler gab ihre Stimme den fortschrittlichen, regierungsfreundlichen Kandidaten. Selten erfreute sich eine parlamentarische Regierung einer solch' großen Kammermajorität wie die italienische seitdem, und in Italien speciell sah noch kein Kabinet so fest als dieses jüngst noch für regierungsunfähig gehaltene fortschrittliche. — Der Papst verlor in den letzten Monaten des vergangenen Jahres seinen langjährigen obersten Rathgeber und ehemaligen Minister Kardinal Antonelli durch den Tod.

Für die Entwicklung der Dinge in Frankreich brachte das Jahr 1876 eine große Entscheidung. In den ersten Monaten des Jahres kam es endlich, auf Grund der neuen republikanischen Verfassung, zur Auflösung der monarchistischen Nationalversammlung und zu den Wahlen für die zu errichtende Deputirtenkammer. Trotzdem nun das Kabinet Buffet Alles gethan hatte, die Wahlen möglichst antirepublikanisch ausfallen zu lassen, trat doch das Gegentheil ein. Die Deputirtenkammer erhielt eine große republikanische Majorität, und da die Republikaner auch im Senate, wenn auch nicht die Mehrheit, so doch beinahe die Hälfte der Sitze erhielten, so mußte das Kabinet Buffet zurücktreten und einem wesentlich gemäßigten-republikanischen unter Dufaure Platz machen. Die kleine antirepublikanische Senatsmehrheit brachte jedoch dem Ministerium mancherlei Verlegenheiten, vor denen sich Dufaure durch eine leidlich clericale Haltung zu bewahren versuchte. Diese

Sein Gesicht blieb kalt und gleichgiltig, wie zuvor. „Ich habe nie daran gedacht, das wenige Geld, welches ich besitze, in solcher Weise fortzuwerfen. Ich müßte ein sehr reicher Mann sein, und dazu ein Schwächling ersten Ranges, wenn ich an solchen Passionen litte. Nein, nein! mein Fräulein! dies Mal irren Sie sich. Ich bin weder ein gutmüthiger Narr, noch ein reicher Nabob und denke nicht im Traume an solche romantische Spielereien, wie diejenige ist, die Ihnen den Kopf verdreht hat.“

Das junge Mädchen wurde noch bleicher, als zuvor. Ihr Auge verdunkelte sich und mit von Thränen erstickter Stimme rief sie: „Gott weiß es! Ich habe nur geglaubt und glaube es noch heute, daß Sie das Beste, das edelste Herz besitzen, was je in einer Menschenbrust schlug. Und diesen Glauben wird nichts erschüttern und wenn Sie selbst mir mit den heiligsten Eiden das Gegentheil versichern. O, wie tief, wie tief! Wie müssen Sie in das Getriebe der menschlichen Leidenschaften gethan haben, welche eine Welt von Weh muß Ihnen angethan sein, bis ihr schönes Herz sich mit diesem Gepanzer umgeben konnte, bis Sie auf dieser fürchterlichen Stufe der Menschenfeindlichkeit anlangten, die Ihnen nicht einmal mehr gestattet, von einem armen unschuldigen Mädchen den Dank für eine ihm erwiesene Wohlthat anzunehmen!“

Fortgerissen von ihrem wild erregten Gefühl hatte das junge Mädchen die letzten Worte im heftigen, vom krampfhaften Schluchzen unterbrochene Tone gesprochen. Der Assessor sowohl, als sein Protokollführer mußte

clericale Haltung brachte ihn jedoch in Misere bei den Republikanern und zog ihm eine verheerende Niederlage in der Deputiertenkammer zu, die zu Ende des Jahres seinen Rücktritt und einen theilweisen Kabinettswechsel zur Folge hatte. Mac Mahon hatte lange geschwankt, ob er die neuen Minister der Linken oder der Rechten entnehme sollte; schließlich entschied er sich aber für Ersteres und ernannte die Liberal-Republicaner Julius Simon und Martel, jenen zum Premier und Minister des Innern, diesen zum Justiz- und Kultusminister, womit sich die Republikaner leidlich zufrieden gaben. Die Lage war damit aber immer noch nicht völlig klar geworden, den der Senat hatte verschiedene Budgetstreichungen der Deputiertenkammer wiederhergestellt. Dem neuen Premier gelang es jedoch, den drohenden Konflikt beizulegen, indem er Letztere bestimmte (mit 269 gegen 211 Stimmen), den gestrichenen Posten für die Armeegeheimen wiederherzustellen. Das ganze Budget wurde hierauf von beiden Kammern genehmigt und wurden die Sitzungen bis zum 9. Januar 1877 vertagt. Frankreich ist im Jahre 1876 auf dem Wege zur Republikanisierung wieder ein großes Stück vorwärts geschritten.

Spanien war im vergangenen Jahre so glücklich, den Karlistenkrieg durch die Siege der Regierungstruppen beendet werden zu sehen. Die Regierung ließ alsdann Neuwahlen für die Cortes vornehmen, die unter dem bekannten Hochdruck beinahe durchweg in ihrem Sinne ausfielen. Mit den gehorsamen Kammern war es ein Leichtes, den ziemlich reaktionären Verfassungsentwurf mit dem berichtigten § 11, welcher die Gewissensfreiheit angeht, zu garantieren, zur Annahme zu bringen. Die „constitutionelle“ Monarchie Alfonso's XII. wurde damit „in den Sattel gehoben.“ Wie lange sie „reiten können“, bleibt abzuwarten. Die Opposition im Volke, in der Kammer und in der Armer ist bereits im Wachen begriffen gegen die Diktatur des Premiers Canovas, und der Unwillen der baskischen Provinzen wurde durch die theilweise Aufhebung ihrer Sonderrechte wieder mächtig angefrischt.

Aus dem Amtsbezirk.

⚡ **Niegel.** 4. Jan. Unsere Bürger haben durch ihre geistige Abstimmung gezeigt, daß in der eminenten Mehrheit derselben ein guter gesunder Kern wohnt. Unser Vertrauen, das wir in ihre Einsicht und in ihren Muth gesetzt haben, ist durch die geistige Wiederwahl unseres geschäftsgewandten, tüchtigen Bürgermeisters glänzend gerechtfertigt worden; sie haben sich nicht durch gleichförmige Worte, nicht durch unaussprechbare Versprechungen, von Theilung der Gemeindefürsorge irren lassen. Herr Nagel, unser bisheriger Bürgermeister ist mit 165 gegen 100 Stimmen gestern wieder gewählt worden, und tritt in dieser Eigenschaft jetzt seine 3. Kapitulat an; im Jahre 1855 ist ihm die Rathschreiberei übertragen worden und seit jener Zeit steht derselbe ununterbrochen im Dienste der Gemeindeverwaltung. Wer in der langen Zeit von 20 Jahren nacheinander die zwei wichtigsten Ämter, die eine Gemeinde vergeben kann, so verwaltet hat, daß er nach Ablauf derselben mit so großem Mehr wieder gewählt wird, der muß unfehlbar sich um das Wohl der Gemeinde verdient gemacht haben, und ein Ehrenmann sein. Ein merkwürdiger Zufall, wie er gewiß noch bei keiner Wahl vorgekommen ist, verdient, der Kuriosität wegen, erwähnt zu werden: unsere Gemeinde

den Schluß ihrer Rede vernommen haben. Ersterer wählte mit einer gebieterischen Handbewegung Schmeigeln und sagte dann:

„Ich bitte Sie um Alles in der Welt, Fräulein! machen Sie uns hier keine Scene. Vor den Schranken des Gerichts hat nur die kalte Vernunft das Wort und das Herz wird als ein sehr unwillkommener Dreinsprecher betrachtet, den man nöthigenfalls durch den Polizeiergeanten zur Thür hinausschleift.“

Sie drängte gewaltsam ihre Thränen zurück, trocknete die Augen mit ihrem Taschentuche und zwang sich zum Lächeln. „Ich bin ja vollkommen ruhig, meine Herren!“ rief sie im resignirten Tone. „Vergessen Sie, ich bitte, den Unsin, den ich gesprochen. Es trifft sich wohl zuweilen, daß das Herz eine größere Macht hat, als selbst ein Polizeiergeant ihm zugestehen will, und daß es dann alle Dämonen überföhrt und die Vernunft mit sich fortreißt; aber es giebt unter den Menschen so geschickte Anatomen. Sie renken es bald wieder zu recht!“

„Sie können abtreten, Zeugin!“ sagte der Richter, welcher ihren Worten nur geringe Aufmerksamkeit geschenkt hatte, ihm herben, kalten Gesichtstöne, „und wenn Sie wollen, auch abtreten. Ihr Zeugniß wird vorläufig nicht mehr nöthig sein.“ Lautlos verbeugte sich das junge Mädchen nach diesen Worten und verließ dann rasch das Zimmer.

„Ich weiß nicht, ob Ihre Freilassung noch heute erfolgen wird,“ wandte der Beamte sich an Steinle, „jedensfalls können Sie dieselbe in jeder Stunde erwarten.“

„Ich danke Ihnen,“ antwortete der Angeklagte, wie aus einem

zählt 13 stimmberechtigte Bürger, welche den Namen Maier führen, in alphabetischer Ordnung sind alle diese 13 Maier zur Wahlurne gegangen und haben ihre Stimmzettel für Bürgermeister Maier abgegeben. Die Vergangenheit unseres Wiedergewählten, der bisheriger Minister der liberalen, deutsch-nationalen Partei angehört hat, betrachtet wir als sichere Bürgschaft, daß Herr Maier auch in Zukunft seinen politischen Grundsätzen und seiner Fahne treu bleiben wird.

Ein Weiteres über Lüftung in unsern Wohnräumen.

Sie haben in der Beilage zu Nr. 154 Ihres werthen Blattes v. 30. v. Mts. über diese wichtige Frage einen Artikel nach gelehrter Feder gebracht, der mit vollem Recht die verdorbene Luft in Wohn- und Schlafzimmern als Ursache vieler Krankheiten bezeichnet. Möge Niemand annehmen, daß nur für Stuttgart, Luzern etc. jene angeführten Beispiele gelten; denn auch bei uns, hier und in der Umgegend so sehr als irgendwo, findet man in vielen Wohnungen (hauptsächlich unbemittelter Familien), eine solche Hitze und dabei eine förmliche Verdichtung schlechter Dünste, vom Athmen, Kochen, Speisestellen, ungewaschenen Körpertheilen, Thieren etc., daß ein Mensch von gesunden Gewohnheiten beim Eintritt geradezu zurückschreckt.

Man sollte glauben, daß Jedermann einsehen muß, wie gesundheitschädlich das Verweilen in solcher stickigen Luft ist; es giebt auch jedem Beobachter die Erfahrung, daß bei übermäßiger Wärme der Körper verweicht, daher bei den nöthigen Gängen in's Freie um so mehr friert, sich erkältet, und so eine immer mehr gesteigerte Hitze verlangt. Die Leute lassen sich nicht dazu bewegen, von Zeit zu Zeit frische Luft zuzulassen, mindestens doch morgens und abends, nach dem Aufstehen und vor dem Schlafengehen, durch Öffnen von Fenstern und Thüren gründlich zu lüften. Viele finden ein unbegreifliches Behagen in solcher stickigen Luft und die meisten sind zu gleichgiltig, um gegen den gewohnten Schlandrian aufzustehen und meinen, dies koste zu viel Feuerung, es sei doch besser, die warme, schlechte Luft innen zu lassen. Sie bedenken nicht, daß, wie gelagt, der verweichlichte Körper andererseits wieder mehr Wärme verlangt, also gar Nichts erspart wird, aber daß er leichter erkrankt, besonders die schlechte Altwelt immer Kränkheiten hervorruft, wenn auch oft nicht sofort bemerkbar; daß durch eine Krankheit mehr Schaden entsteht, als etwa eine Erspannung am Brennstoff ausmacht, und vor Allem, daß Gesundheit nicht zu bezahlen ist und ein frisch und gesund erhaltener Körper in jedem Stand und Geschlecht mehr leistet und verbient als ein kranklicher.

Besser als die obengenannte nur zeitweilige Lüftung durch die Thüre ist natürlich eine solche durch zweckmäßige Ventilationsvorrichtungen, weil sie immerwährend wirkt. Wir müssen aber hier nach vielfacher Erfahrung und Kenntniß der Verhältnisse einiges in Ihrem Artikel Empfohlene näher erörtern. Wer auf Grund desselben sich vornehmen will, eine Ventilation einzurichten, sagt sich sofort: Wenn ich ein Loch nahe unter der Decke mache so mögen wohl die schlechten Dünste dort entweichen, aber sicher, auch die wärmste Luft; das kostet doch viel Feuerung. Und in mein

tiefen Traume erwachend, aber er sagte es in einem so gleichgiltigen Tone, daß der Protokollführer verwundert ausah und dann kopfschüttelnd den Assessor anstarrte. Des Letzteren seines Lächeln verrieth jedoch, daß er den Gemüthszustand des Gelangenen vollständig begriff.

Nachdenkend schritt dieser nach seiner Zelle zurück. Sein Aeußeres blieb fast dem eines Träumenden. Zuweilen strich er mit der Hand über die Stirn und dann schien es, als wollte er ein schwieriges Räthsel ergründen, dessen Lösung ihm tief verborgen lag. Als er sein einfaches Zimmer erreicht hatte, war er sich mechanisch auf den Breiterstuhl und starrte vor sich hin, fort und fort sinnend und wieder den Kopf schüttelnd als sei es ihm unmöglich, sich einen Commentar zu alle dem zu bilden, was er heute in der kurzen Zeit seines Verhörs erlebt hatte.

VII.

Es schien wirklich, als sollten die guten Kleinfüßler Bürgerleute, aus der Verwunderung gar nicht mehr herauskommen. Seit Menschen-gedanken hatte man es nicht erlebt, daß so rasch einander überfüllende, gewaltige Ereignisse die stillen Gemüther in fortwährender Aufregung und Spannung versetzt hielten. Wohlthätig schüttelten die alten Leute die Köpfe über die Verkehrtheit der jetzigen Welt. Wo waren die friedlichen, gemüthlichen Kaffeekaffeezeiten geblieben, zu denen die alten Jungfern und Wittwen so sorglich den Stoff zusammengetragen hatten? Hatte man jetzt wirklich noch Ruhe, dieß oder jenes kleine Ereigniß der Tageschronik gründlich im traulichen Freundeskreise zu besprechen? O nein, das war vorüber. (Fortsetzung.)

Kamin, in welches mehrere Rauchröhren von den Oefen einlaufen, kann ich kein Loch darüber machen, sonst dringt der Rauch in das Zimmer; gar noch, wenn im untern Stockwerk auch Feuer in dieses Kamin zieht? Ich weiß auch, daß Kamine, welche nicht besonders gut ziehen, derartige Oefnungen nicht ertragen können, ohne daß der Zug für die Oefen Noth leidet, und gar aus mehreren Zimmern könnte man nicht solche Löcher einlaufen lassen, ohne den Luftzug im Kamin zu verderben?

Zur Beförderung des Zuges einen besondern Ventilator auf das alte Kamin zu setzen, ist in vielen Fällen unthunlich wegen der Schornstein-Reinigung, oder allzu umständlich; auch verursachen drehbare Teile daran ein arges Knarren und Kreischen, das namentlich bei Nacht sehr stört. Ueberdies haben sich manche derartige Konstruktionen so schlecht bewährt, daß sie nicht ohne Grund bei den Hausbesitzern verurtheilt sind.

Wie soll ich mir nun einfach, sicher und doch billig helfen?

Wir geben hierauf folgende Antwort.

Wer ein neues Haus baut, verläume nicht, besonders Luftzugskamine anzuführen, diese sollen, was auch für alle Rauchkamine gilt, am besten in jeder Schichte aus 6 Backsteinen gelegt werden, so daß deren lichte Weite ein Quadrat von 1 Backsteinlänge, gleich 1/4 m. bleibt. Beide Arten Kamine sind über Dach mit einer Steinplatte abzudecken, so daß seitlich unter dieser die Abzugsöffnungen sind; bei offenen Kaminen nämlich leidet durch das Einregnen der Zug und wird die Bildung von Glanzruß befördert, also Kosten und Gefahr vermehrt. Es ist gut, die Luftkamine neben die Rauchkamine zu legen, doch können sie auch an jeder andern Stelle sein, wenn sie nur mit den zu lüftenden Zimmern durch Kanäle, Röhren etc. verbunden sind. Kamine nach solcher Art haben sich stets bewährt und es werden nur bei ganz besondern Verhältnissen, namentlich hohen Mauern, Windfängen etc. besondere Ventilatoren anzurathen sein.

In diese Luftkamine lasse man von Zimmer aus 2 Oefnungen münden, etwa 20 cm. breit, 30 cm. hoch; die eine nächst der Decke zum Gebrauch für den Sommer, denn da ist Jedermann der Abzug der wärmsten Luft angenehm; eine einfache Blechthüre soll zum Abschluß während des Winters dienen. Die andere Oefnung sei in Kopfhöhe, oder besser etwas höher, etwa 2 m. über dem Fußboden des Zimmers, und ohne irgend welche Verschlussvorrichtung; denn in dieser Höhe kann man stets den Luftzug brauchen, und das Kamin enthält ja keinen Ruß, der herausfallen könnte. Werden in ein solches Kamin aus verschiedenen Stockwerken Oefnungen eingeführt, so wird durch eine einfache Blechthüre der Eintritt der Luft von unten in die obere Zimmer abgehalten.

Bei alten Kaminen kann man nur dann eine Oefnung machen, wenn darunter kein Rauch von einer Feuerung eingebracht wird, denn sonst dringt derselbe hier ein; auch muß während des Kaminpugens das Loch durch eine Klappe verschlossen werden können.

Man rechne getrost darauf, daß diese Oefnungen richtig wirken, ohne dem Zimmer zu viel Wärme zu entziehen, denn nicht alle der Athmung schädlichen Gase sind an der Decke, z. B. die Kohlenstoffe mehr unten am Boden, und überdies findet vermöge einer besondern Eigenschaft der Gase eine beständige Ausgleichung in ihrem Raume statt.

Es ist deshalb auch die Lüftung durch Fenster nicht zu verwerfen, denn wenn diese auch nicht ganz an der Decke sind, so kann doch die schlechte Luft nicht oben sitzen bleiben, als wäre sie ein angenagelter fester Körper, sondern sie vertheilt sich und tauscht sich mit guter Luft aus. Dagegen entsteht allerdings bei unsern altüblichen Fensterkonstruktionen ein Zug für die Nachsten, und die Flügel sind selten so beschaffen, daß sie ohne Gefahr des

Zuschlagens und Verderbens bei Windstößen offen bleiben dürfen. Diesem kann einfach so abgeholfen werden, daß die obere kleine Flügel als Klappflügel angeschlagen werden. Dann dürfen sie bei jedem Wind ohne Gefahr offen bleiben, es wird kein schädlicher Zug auf die Köpfe merklich, und — die Vorhänge werden dadurch absolut nicht gemitt. Unsere hiesigen Glaser kennen dieses, und können um einen kaum nennenswerthen Preis die bestehenden Flügel in dieser Art umändern.

Aber wie ist in dem häufigst vorkommenden Falle zu helfen, wo wegen der verschiedenen einlaufenden Oefen kein Loch in das Kamin zu machen ist, oder der Hausherr oder der Mitmiether sich dagegen verwahren?

In diesem Falle haben wir an dem Mitvererber der Zimmerluft, dem Ofen, auch wieder ein gutes Hilfsmittel dagegen. Eine Besprechung der Oefen würde hier zu weit führen, und wie wir schon öfter erfahren, nicht viel wirken, denn viele Leute, welche sich klar vorrechnen können, daß ein neuer zweckmäßiger Ofen sich in längstens 2 Jahren gegenüber ihrem alten Holzofen selbst bezahlt, ungerne der jetzigen Mühe und Unbequemlichkeit, sind doch zu gleichgiltig zu richtiger Abhilfe, und gewöhnlich auch zu wenig im Stande, ihr Bedürfniß richtig zu ermessen und unter den verwirrend vielen Ofenorten zu finden.

Wir begnügen uns, zu sagen, daß ein guter, (nicht billiger) Kesselofen, gleichviel mit welchem Material, schon deshalb zu empfehlen ist, weil der Bedarf für wenigstens einen halben Tag auf einmal eingelegt werden kann, und doch nicht auf einmal rasch, sondern nach Belieben schnell oder langsam abbrennt; es wird dadurch das an den andern Oefen so häufige Oefnen der Thüren vermieden, wobei jedesmal Staub, Asche und Rauch, wenn auch unmerklich in's Zimmer dringt. Doch der Ofen sei wie er wolle, so wird er die schlechte Zimmerluft in größerem Maße mit abführen, wenn man an das Ofenrohr ein Stück Rohr anschließt, das mit Oefnungen und einer Klappe zu versehen ist, daß bei geöffnete Klappe die Zimmerluft in dem heißen Rohr mit hinauf in das Kamin gezogen wird, ohne daß der Rauch in das Zimmer kommt. In besondern Fällen wird die Klappe wieder geschlossen, was auf den Rauchabzug keinen Einfluß hat. Die Blechmer können diese Vorrichtung an jedem bestehenden Rohr leicht anbringen u. leicht so richten, wie Jeder die Luft abgezogen wünscht, aus den untern oder obere Zimmerschichten.

Es sollte uns sehr freuen, wenn diese Angaben dazu beitragen, daß denkende, um das Wohl ihrer Familie sorgende Männer ersehen, daß die Herstellung einer einfachen Ventilation keine großen Schwierigkeiten bietet, und nur geringe Mittel in Anspruch nimmt, um darauhin den Versuch zu machen.

Als Schlußbetrachtung möchten wir uns freuen, daß die Ansichten des Herrn Dr. Munde, wernach bei uns öffentlicherseits Nichts in dieser Hinsicht geschehe, mindestens veraltet sind; denn bei allen öffentlichen Gebäuden, besonders aber Krankenhäusern und Schulen, sind Ventilationsvorrichtungen schon von den Verwaltungsbehörden aus vorgeschrieben. Auch von Stuttgart sind uns sehr gute, wahrhaft mustermäßige Einrichtungen dieser Art bekannt. Hoffen wir, daß es nicht zu lange währt, bis Ähnliches auch in Privathäusern zur Regel wird.

Die Redaktion ist zur Ertheilung genauerer Auskunft auf Wunsch gerne bereit.

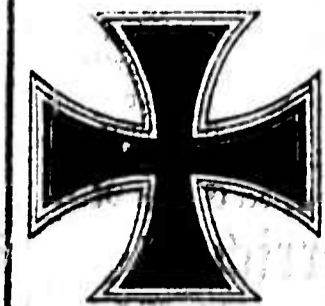
Goldkurs vom 8. Januar.

Pistolen	—	Holl. 10 fl. Stücke	16 65
20-Franken-St.	16 20—24	Engl. Sovereigns	20 33—38
Dufaten	9 60—65	Russ. Imperiales	16 70—75
ditto al marco	9 64—69	Dollars in Gold	4 16—19

Öbrikeitliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.

Fahrniß-Versteigerung.
Der Unterzeichnete versteigert
Freitag, den 12. Januar
Vormittags 10 Uhr

seine zwei Pferde, Fuchsstuten, ein, und zweispännig vertraut, 7 und 8 Jahre alt; 3 Kühe, eine junge fette und 2 Milchkuhe, ein bereits neues einspänniger Chaischen, eine Droschke, einen Wagen zweispännig und einen Einspänner mit Zugehör, zwei Eggen und 1 Pflug, 2 Brennhasen mit Rohr.
G. Ottenwaller, Adlerwirth.



Kriegerverein Emmendingen.

Generalversammlung.
Sonntag, 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr
Im Vereinslokale.

Tagesordnung:
Wahl des Vorstandes u. der Verwaltungsrathmitglieder
Der Verwaltungsrath.

Eine Wohnung

im zweiten Stock, 3 Zimmer, Küche, Keller, Bühne, ist auf den 1. April zu vermieten.
W. Scherberger, Küfer.

Im Adler
Heute Abend (Donnerstag)
Mehlsuppe

Steigerungs- Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Karl Sattler, Gerber von hier, dessen Aufenthalt unbekannt ist, und seiner Ehefrau, Maria Magdalena, geb. G u t j a h r hier, folgende Liegenschaft
**Montag den 5. Februar d. J.,
Nachmittags 2 Uhr**

auf dem Rathhaus dahier öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

4 Ar 95 Meter Hofraihe und 6 Ar 94 Meter Garten. Ein zweistöckiges Wohnhaus nebst Scheuer und Stallung, Holzremise mit Zimmer, Gerbhaus und allen sonstigen Zubehörden dahier, in der Karl-Friedrichstraße, einer, Wilhelm Vader und Wilhelm Kieß, ander, Bierbrauer Kamsperger, tag. mit Rücksicht auf das darauf ruhende Wohnungs- und Benützungrecht der Karl Sattler Eheleute hier zu 12000 M.

Hievon erhält der Schuldner Nachricht mit dem Bemerkten, daß derselbe, wenn er die Vornahme der Versteigerung auf Zahlungsziele wünscht, entweder schriftliche Einwilligung der Pfandgläubiger oder eine desfallige amtsrichterliche Verfügung beizubringen habe, daß aber solche vor den letzten acht Tagen vor der Steigerung nachgesucht und mir vorgelegt werden müßte.

Zugleich wird der Schuldner aufgefordert, einen Gewalthaber dahier aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Ankündigungen und Ladungen mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie dem Schuldner eröffnet wären, an der Verkündigungsstafel des Amtsgerichts Emmendingen angeschlagen werden.

Emmendingen, den 2. Januar 1877.
Großh. Notar
A. Starck.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1876

ca. 80 Procent
ihrer Prämieeinlagen als Ersparniß zurückergeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabluß derselben für 1876 wird zu Anfang des Monats **M a i d. J.** erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank sind die Unterzeichneten jederzeit bereit.

Josef Hofherr, in Emmendingen.
Altbürgermstr. Fichter in Renzingen.
Rathschre. Högerich in Waldkirch.
Rathschre. Woll in Rothweil.

Zu verkaufen.

Auf dem ärarischen Stöckenhof bei Wasser ist eine **Brunnenschale** aus Sandstein zu verkaufen. Näheres bei Güteraufseher Blümle auf dem Hof.

Stroh-Pappdeckel

in allen möglichen Sorten empfiehlt
A. Dölter.

Steigerungs- Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden den **Gottlieb Sillmann minderjährigen Kindern**, Sofie, Ludwig, Karoline und Anna Marie Sillmann in Rimburg
**Mittwoch, den 7. Februar 1877
Nachmittags 3 Uhr**

im Rathhause in Rimburg nachbenannte Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

1. Eine einstöckige Behausung Nr. 65 mit Scheuer, Stallung unter einem Dach mit 2 Ar 98 Meter Hofraihe und Garten in Rimburg an der Dreifacherstraße neben Georg Kern und Friedrich Schneider Wittwe, hinten auf Georg Gerber, vornen auf die Straße stoßend
gesch. 1000 M.

2. 6 Ar 16 Meter Reben auf dem Kreuzacker neben dem Güterweg und Domänenäcker
gesch. 200 M.

3. 6 Ar 80 Meter Ackerland, Reben und Grasrain alda neben Georg Gerber und Domänenäcker
gesch. 230 M.

4. 5 Ar 40 Meter Reben auf dem Rebstück neben dem Güterweg und 2. Wurz
gesch. 140 M.

5. 20 Ar 16 Meter Acker und Grasrain auf Guckarten neben Ch. Sid und Ch. Schmidt
gesch. 190 M.

Gr. Notar
Münzer.

Zur gef. Beachtung!

Meinen verehrlichen Kunden ergebe ich zur Anzeige, daß Kundenwaaren zum **Färben & Drucken**, welche durch mich gefertigt werden sollen, nicht mehr bei Zeugweber Hirsch in dem Hause des früheren Zeugweber Kühnle bei der Apotheke, sondern in meinem Hause selbst an der Hochberger Straße Echhaus neben der Mühlbachbrücke, gefälligst abgegeben werden wollen.

K. Kühnle Färber in Emmendingen.

Ueberflüssig

erscheint jede weitere Anpreisung des Rheinischen Mal-Extracts

Phenol.

Derselbe bewährt sich selbst in den hartnäckigsten Fällen. Geprüft von den größten medicinischen Autoritäten, empfohlen und angewendet mit großartigem Erfolg bei Keuch- oder blauer Husten, chronischer Heiserkeit, Verschleimung, fränkter Brustorgane, Asthma etc. Zu haben in Flaschen à 75 Pf., 1 u. 1/2 u. 1/4 in Emmendingen, bei **G. F. Miß.**

Clavierunterricht

für Anfänger und für solche die sich zur Aufnahme ins Seminar vorbereiten, wird zu mäßigen Preisen ertheilt von
Friedrich, pens. Optl.

Rechnungen liefert schön und billig
A. Dölter's Buchdruckerei.

Reaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Ruthholzstangen- Versteigerung.

Aus dem Domänenwald distrikt **Probstwald** Gemarkung Ober-simonswald, versteigern wir mit halbjähriger Borgfrist
**Mittwoch den 17. 1. Mts.
Nachmittags 1 Uhr**

im Gasthaus zum Stern in Obersimonswald folgende tannene Stangen:

201 Gerüststangen, 1807 Hopfenstangen, 148 Rebsteden und 270 Bohnensteden.

Waldkirch, 3. Januar 1877.
**Großh. Bezirksforstei
Krutina.**

Fahrniß-Versteigerung.

Mathias Haas, Hofbauer zu Reichenbach im Döbel läßt im Erbtheilungsweg öffentlich versteigern:

Montag den 15. d. Mts.

Bettwerk und Leinwand, 5 Betten mit Pflussen, Bettzichen, Pflussenziehen, Leintücher, Strohsacke und Fruchtjacke, 300 Ellen Tuch und Zwilch, 14 Ellen Kölsch, Kupfer-, Mess- und Eisengeschirr, 2 Brennhäfen, 1 Bauchstessel, 2 Feuerherde mit Häfen, Schreinwerk aller Art, 5 Bettstätten, 2 doppelte Kleiderkästen, 2 Kleidertröge, Feld und Handgeschirr aller Art, 146 Sester Roggen, Gerste, Haber und Mischelfrucht.

Dienstag den 16. d. Mts.

Gemeiner Hausrath, 1 Weintrotte mit Zubehörde, 7 Faß 44 Ohm haltend, Vieh und Geflügel:

- 1 Pferd,
- 2 Zugschaf,
- 4 Milchkuhe,
- 2 Wucherschiere,
- 2 Schafe,
- 3 trachtige Mutterchweine,
- 1 Eber,
- 2 Ziegen,
- 27 Hühner.

Fuhrgeschirr: 5 aufgerüstete Leiterwagen, 1 Bernerwagen, 3 Pflüge, 1 eiserne und 1 hölzerne Egge, 2 Baumwinben, 30 St. verschiedene Ketten, 3 Pferddekummet sammt Zubehörde, allerhand Vorrath, 30 A Reisten, 40 A Ruder, 300 Sester Kartoffel 6 Ohm Obstwein, 65 Cent. Heu und Dehnd, 662 Bund Stroh.

Der Anfang ist jeweils Morgens 8 Uhr.

Freiamt, 6. Januar 1877.

Bürgermstr. **S i l m a n n**
Schneider.

Einen **springfähigen
2jährigen
Zuchtfarren**
hat zu verkaufen

**Ernst Markstahler,
in Landau.**

Emmendinger Fruchtmarkt.

Den 5. Januar 1877.

Fruchtpreis.	M P f	M P f	M P f
Waizen	12 75	12 50	12 —
Kernen	—	—	—
Halbwaizen	—	10 50	—
Roggen	—	9 50	—
Mischelfrucht	—	—	—
Gersten	—	8 50	—
Haber	—	9 —	—
Welschkorn	—	8 50	—

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 M 25 S vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 S die gest. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstag.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 6. Samstag, den 13. Januar 1877.

Baden.

* **Emmendingen**, 12. Januar. Die dritte Hauptlehrerstelle an hiesiger Volksschule wurde von Großh. Oberschulrath dem Lehrer Schember in Flehingen übertragen. Zum ersten Hauptlehrer wurde Wickersheim und zum zweiten Bodenheimer ernannt.

† **Endingen**, 11. Jan. Der Nebel mit seinen giftschwanzern Dümpfen, der seit 3 Jahren auf unserer Stadt gelegen, verzieht allmählig und macht einer klareren, gesündern Luft Platz. Dies sind Trostesworte, die ich aus freudvoller Brust heute gerne allen den Kleinmüthigen zuzufügen möchte, welche die Hoffnung schon aufgegeben hatten, daß es auch bei uns wieder einmal Tag werden könne. Die gestrige Reichstagswahl erscheint als die Morgenröthe, welche den heiß ersehnten Tag verkündet. Es haben zwar die Schwarzen bei derselben wieder gesiegt. Wenn wir aber die obwaltenden Umstände in Betracht ziehen, und wenn wir die Zahl der Stimmen unserer Für und Gegen mit denen vergleichen, welche vor 3 Jahren für und gegen uns in die Wahlurne gelegt worden sind, so müssen wir zu dem Schlusse kommen, daß zwischen damals und jetzt unsere Gegner bedeutend an Boden verloren haben. Im Jahre 1874 sind 551 Stimmen abgegeben worden, davon haben die Schwarzen 358 und wir 193 erhalten. Die Schwarzen hatten also mit einem Mehr von 185 Stimmen gesiegt. Heute haben unsere Gegner nur noch 280, und wir 189 Streiter in den Wahlkampf geführt. Die vier Stimmen von unserer Partei, die für ungiltig erklärt worden sind, nicht gerechnet, sind wir nur um 2 Mann schwächer in die Arena getreten als damals, wogegen von der feindlichen Schaar 78 Mann schattenflüchtig geworden sind. Dieses Verhältniß stellt sich aber noch weit mehr zu unsern Gunsten heraus, wenn wir uns daran erinnern, daß 1874 die populäre Persönlichkeit des verstorbenen Bürgermeisters Kniebühler mit seinem Anhang auf unserer Seite stand, wogegen der jetzige Bürgermeister Wagenmann mit dem gesammten Polizeipersonale und mit Allem, was noch drum und dran hängt, als Hülfskorps der Ultramontanen in der feindlichen Schlachtlinie gegen uns kämpft. Wenn wir ferner bedenken, daß die 358 Streiter, welche vor drei Jahren der schwarzen Fahne gefolgt, jetzt auf 280 Stimmen zusammengeschmolzen sind, so müssen wir daraus schließen, daß diese auffallende Ausreizerei ihren Grund nur in der endlich erlangten Erkenntniß der Wahrheit haben kann. Bisher sind die Leute der schwarzen Partei als willenlose Werkzeuge, als sogenannte Stimmvieh ihres Seelenhirten betrachtet worden, jetzt

abet hat ein revolutionärer Geist bei denselben Eingang gefunden und ein großer Theil leitet dem Generalstab im Chorhemde, wie man bei der gestrigen Wahl deutlich erkennen konnte, keine Heresefolge mehr. Der Pfarrhof mit seinem Urussbau rumort eben gewaltig in der Gemeinde. Unsere Bürger sind noch nicht so verjählet, daß sie glauben könnten, auch der Geldbeutel müsse so katholisch sein, daß jeder Seligmacher zu seinen Zwecken unbeeinträchtigt über denselben verfügen dürfe; das Geld gilt noch in der ganzen Welt für konfessionslos.

† **Walterdingen**. Bei der heutigen Reichstagswahl fielen 197 Stimmen auf Herrn Dr. Bürklin, 50 Stimmen auf Herrn Mez. Früher vereinigten sich alle Stimmen auf den national-liberalen Candidaten. Die Candidatur des Herrn Mez bewog aber die Wähler, für letzteren zu stimmen, wozu auch Herr Vicar Kalkschmidt wesentlich beitrug, indem er von den Gebrüdern Mez Stimmgelde eingehändigelt erhielt und sich auch selbst an der Wahl betheiligte.

Das Minus der hiesigen Gemeinde im Vergleich zur letzten Reichstagswahl beträgt für die national-liberale Partei 27 Stimmen.

† **Hofheim**, 4. Jan. Herr K. Siebenpfeiffer hatte vor einiger Zeit den ehrenvollen Auftrag erhalten, zum 50jährigen Jubiläum des Direktors der Heil-Anstalt Allenau, Herr Geheim Rath Dr. Koller, eine Ehrengabe anzufertigen, welche dem Jubilar am heutigen Tage von den Beamten der Anstalt überreicht werden wird. Es war der freien Intention des Künstlers überlassen, ein geeignetes Kunstwerk zu schaffen und es hat derselbe die Aufgabe auch auf's Beste gelöst. Das Ganze stellt ein in oxydirtem Silber hergestelltes Denkmal vor. Auf einem sehr schönen, hügelreichen Unterbau, welcher auf den vier Seitenflächen eine Ansicht von Allenau, die Bildnisse der Großherzoge Leopold und Friedrich (des Gründers und des Beschüßers der Anstalt), sowie die Widmungsschrift enthält, ist eine Figurengruppe angebracht, eine geistesranke weibliche Person und ein Arzt, den barmherzigen Samariter darstellend, welcher den Kranken tröstend und helfend zur Seite ist. Außer der sehr guten Konzeption verdient namentlich auch die technische Ausführung, die sich durch ein eigenthümlich tiefes Matt auszeichnet, alle Anerkennung und gehört das Werk jedenfalls zu den schönsten künstlerischen Arbeiten, welche unser rühriger und strebsamer Mitbürger schon geliefert hat.

Durch Liebe erlöst.

(Fortsetzung.)
Jetzt standen die Leute in Gruppen auf der Straße und flüsternd hastig, erzählend, kopfschüttelnd, fast ängstlich. „Wissen Sie schon?“ oder: „was gibts denn nun schon wieder?“ Und kaum war das Neue, Unerhörte bekannt geworden, kaum hatten sich die Gewatterinnen um den riesigen Familienfisch, in dessen Mitte die dickbauchige Kaffeekanne paradierte, gruppiert, um die Geschichte von allen Seiten zu betrachten und durchzusehen, als auch Frau Nama, das schredliche Weipengst mit der weißen Nachtmüge, schon von Neuem den Kopf zur Thür hereinreckte und die erstarrte Gesellschaft mit den Worten anpollerte: „Beruhigt Euch, Kinderchen! die Sache liegt nicht so, wie Ihr meint. Es verhält sich anders damit. Das und das ist geschehen und dieß und das ist noch hinzugekommen und mit dem und jenem ist's doch so, wie Ihr von Anfang an geglaubt habt“ u. s. w.

So war es geschehen, seit der Steinfels auf den epochemachenden Gedanken gekommen war, sich im Städtchen niederzulassen. Was hatte dieser Mann den Leuten schon für Kopfschmerzen gemacht, welche eine Schuldhaft von Räthseln hatte er ihnen zu knaden gegeben. Und immer, wenn man glaubte, eine Nuß glattlich aufgemacht zu haben, dann sprang plötzlich eine Spinne heraus und steuerte ein Duzend noch härtere Räthsel umher. Wie lange hatte es gedauert, bis man dahinter gekommen war, daß der fremde Herr weder Rentier, noch Partikulier, weder Sonderling,

noch Büßer, sondern einfach ein Bandit sei, der mit dem Volke in der Tasche Abends spät auf Beute ausging, die Reisenden auf der Landstraße erkauf, wo er ihrer anständig wurde, die Leichen herabte und das erbeutete Gut in seinem einlamen Hause verbarg. Nun sollte aber auch dieß nicht wahr, Steinfels sollte durchaus kein Bandit, sollte vollkommen schuldblos befunden und bereits wieder freigelassen sein. Ein anderer Strolch sollte den Mord begangen haben und auch schon in Numero Sieder sitzen, und der Herr Steinfels, der ein Edelmann sei, dessen Stammbaum bis zur Arche Noah reiche, werde nun doch das Fräulein Nettig heirathen, und es werde eine Hochzeit geben, wie sie seit Menschen-gedenken nicht im Städtchen stattgefunden habe.

„Oh Zerum — Zerum — Zerum!“ seuzten die alten Patriarchen des Städtchens und trakteten resignirt die lahlen oder wirthhaften Köpfe, die es nicht begreifen wollten, wie Alles zugegangen war.

Eine kleine Gruppe von Bürgern stand plaudernd vor dem Hause des Kammersers und bemühte sich, den Ballast der eben empfangenen Neuigkeiten zu verdrängen. Daß die längst erwartete Hochzeit des Fräulein Nettig mit dem wieder zu Ehren gekommenen Herrn Steinfels nun doch zu erwarten stehe und auch in Wälde stattfinden werde, beschäftigte die guten Leute dermaßen und machte sie so tiefstinnig, daß sie gar nicht bemerkten, wie der lahme Heinz aus der Schusterstraße die Straße eilig heraufgehumpelt kam und mit den Krücken so weit ausholte, als gelte es, über flaffende Abgründe zu springen. „Habt Ihr es schon gehört?“ pufete er schon von Weitem, der Gallunke — der Steinfels — ist so